Zweite Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

№ 356. Freitag den 21. December 1888. 82. Jahrgang.

Zur parlamentarischen Lage.

** Berlin, 19. December. Außer der colonialpolitischen Vorlage, welche dem Reichstage gleich nach Neujahr zugeht, darf mit ziemlicher Sicherheit auch ein Gesetzentwurf, welcher die Vermehrung der Artillerie betrifft, erwartet werden. Auch der Entwurf wegen Regelung der Sonntagsarbeit wird vom Bundesrath im Januar fertiggestellt sein, ebenso die vom Staatssecretair v. Bötticher gelegentlich der Berathung des Etats des Reichsamts des Innern in Aussicht gestellte Novelle zum Patentgesetz. Alle diese Gesetzentwürfe werden voraussichtlich noch im Januar, oder wenigstens in der ersten Hälfte des Februar die erste Lesung passiren und alsdann commissarischer Behandlung überwiesen werden. Die Vorlage wegen Ostafrikas wird allerdings der allgemeinen politischen Situation entsprechend auch alsbald zur zweiten und dritten Berathung im Plenum gelangen, dagegen erfordern die anderen Gesetzentwürfe neben dem Altersversicherungs- und dem Genossenschaftsgesetz eine so lange Zeit, daß eine ersprießliche Erledigung nach den Plenarverhandlungen in Commissionssitzungen, welche am Vormittag vor jenen oder Abends anberaumt würden, sich kaum ermöglichen ließe. Aus diesem Grunde schon dürfte sich eine Vertagung des Plenums bis nach Ostern empfehlen.

Der allseitig freudig begrüßte Gesetzentwurf, welchen Abg. Kulemann dem Hause unterbreitet hat, wonach die Gerichtsvollzieher wieder wie die früheren Executoren festes Gehalt beziehen und die Gebühren der Staatscasse zufließen sollen, wird wohl in der zweiten Woche nach Neujahr zur Berathung kommen, da man diesem Initiativantrag von anderer Seite gern den Vorrang einräumt. Es verlautet übrigens, daß der Gedanke des Antrages im preußischen Justizministerium wie im Reichsjustizamt sympathischer Aufnahme begegnet. Aufgefallen ist es, daß aus den Kreisen der Gerichtsvollzieher bis jetzt noch keine Gegenpetitionen beim Reichstage eingegangen sind. Danach zu schließen, scheinen diese Beamten mit der vorgeschlagenen Maßnahme einverstanden zu sein. In der That ist es auch nur eine sehr geringe Zahl von Gerichtsvollziehern, welche, besonders in den größten Städten, sich gut, sogar sehr gut steht unter der jetzigen Einrichtung, wo sie Gebühren für jede Dienstverrichtung, Abhaltung von Versteigerungen, Aufnahme von Wechselproteſten und dergleichen, beziehen. Die größere Zahl der Beamten, besonders bei kleinen Amtsgerichten, wünscht lebhaft die Einführung eines festen Gehaltes.

Die Regelung der Weinverkehrsfrage wird, wie aus zahlreichen Petitionen zu schließen, immer dringlicher. Abgeordnete aller Parteien sind, wie wir mitgetheilt, zusammengetreten, um nach dem Scheitern des in der vorigen Session von der Regierung vorgelegten Gesetzentwurfs eine neue Vorlage zu vereinbaren. Diese Herren haben eine Subcommission gewählt, welche einen zwischen den Anhängern des Declarationszwanges und den Befürwortern der unbeclarirten Mischung mit Zucker und Wasser festzusetzende Vermittelung durch einen Gesetzentwurf zum Ausdruck bringen soll. Diese Subcommission besteht aus den Herren Bürklin, Fehling, Kuch, Radc, Blankenhorn, v. Adelmann, Dorden, v. Rheinbaben und Witte. Es ist nun recht charakteristisch für die „Freisinnigen", daß diese, obgleich Herr Witte dieser allgemeinen Subcommission angehört, unter Vorsitz dieses selben Herrn Witte eine andere Commission eingesetzt haben, welche einen „freisinnigen" Gegenentwurf ausarbeiten soll. Daß die Herren damit kein Glück haben werden, versteht sich von selbst. Aber der „Freisinn" bringt es einmal so mit sich! -

NLC. Berlin, 19. December. Eine ständige Klage der Deutschfreisinnigen ist es, daß ihre Redner im Parlament nicht genügend zum Wort gelassen würden. Gegen die „Schlußmacher" herrscht in diesen Kreisen ein ganz besonderer Haß; erst kürzlich bei der Wahl in Melle-Diepholz wurde bei der Hinterbringung der deutschfreisinnigen Wählern das welfische Lager gegen den nationalliberalen Candidaten kein anderer Vorwurf erhoben, als daß er ab und zu Schlußanträge gestellt habe, wodurch einem deutschfreisinnigen Redner das Wort vorenthalten wurde. Auch jetzt wieder beklagen sich die fortschrittlichen Blätter, daß ihrer Partei bei der Colonialdebatte das Wort vorzeitig abgeschnitten worden sei. In Wahrheit giebt es keine Partei im Reichstag und Abgeordnetenhaus, die im Vergleich zu ihrer Mitgliederzahl so reichlich zum Wort kommt, wie die deutschfreisinnige. Aber mit dreißig Mitgliedern kann man doch auch nicht verlangen, daß bei jeder Debatte ein halbes Dutzend Redner auf die Tribüne steigt. Bei der Altersversicherungsverhandlung hat diese Partei sogar zwei überlange Reden halten dürfen, und bei der Colonialdebatte hat aus keiner Partei mehr als ein Mitglied gesprochen; den dreißig Deutschfreisinnigen wurde also genau derselbe Spielraum gewährt wie andern Fractionen mit hundert Mitgliedern. Wenn die Ausführungen des Herrn Bamberger so schwach waren, daß sie nach der eigenen Anschauung seiner Fraction noch einer Verstärkung durch einen andern Redner bedurft hätten, so kann die Reichstagsmehrheit nichts dafür. Da müßte man eben in Zukunft Herrn Bamberger mehr im Hintertreffen halten. Diese vollkommen ungerechten Klagen zeugen eben nur wieder von der Unfähigkeit der zusammengeschmolzenen deutschfreisinnigen Partei, sich in die Rolle einer kleinen Gruppe, auf die wenig ankommt, zu finden.

Jetzt sollen die Bleichröder'schen „Silberlinge", über die sich die fortschrittliche Presse seit Wochen aufregt, gar in die Hände der Nationalliberalen gefallen sein! Es wäre ja recht erfreulich, wenn der conservative Herr von Bleichröder die nationalliberale Parteicasse mit 20 000 ℳ bedenken wollte. Wir haben aber allen Grund, anzunehmen, daß dies nicht geschehen ist. Wenn er überhaupt einen Beitrag zu Wahlzwecken gespendet hat, was wir nicht wissen, so hat dieser ohne Zweifel ganz genau die Verwendung gefunden, die der Spender bestimmt hatte, und es geht sonst Niemanden etwas an. Seltsam, daß sich gerade die fortschrittliche Presse über diesen Gegenstand so aufregt! Es ist notorisch, daß keine andere Partei Jahr aus Jahr ein für Wahl- und Parteizwecke auch nur annähernd so gewaltige Summen aufbringt; an Stelle von Wahlaufrufen lassen die Deutschfreisinnigen nur noch den Klingelbeutel herumgehen. Vor einigen Monaten erst hat Herr Eugen Richter zu irgend welchem „Ehrentag" 100 000 ℳ seiner Gesinnungsgenossen zu „Parteizwecken" eingeheimst. Wir haben noch nicht wahrgenommen, daß andere Parteien Tag für Tag fragten: „Herr Richter, wo sind denn die Silberlinge geblieben?" Vielleicht sind sie für die Wahl in Melle-Diepholz d'raufgegangen. Aber was geht es uns an!

Vom Kunstmarkte.

Wenn hier auf eine Reihe neuerer, guter Erscheinungen auf dem Kunstmarkte aufmerksam gemacht wird, mit Hinblick auf in der jetzigen Zeit lebhaftere Nachfrage nach solchen, so ist vor allen Dingen zu bemerken, daß die bei Weitem meisten derselben durch alle unsere hiesigen Kunsthandlungen zu beziehen sind, und daß immer nur einzelne von diesen Sachen nur der einen oder der anderen zum Vertriebe übergeben sind oder von ihr vorräthig gehalten werden. Ein oder man kann wohl sagen der Hauptgegenstand, welcher augenblicklich in Rede kommt, ist der schon neulich besonders erwähnte große Krausse'sche Stich nach Calame's „Lichen im Sturm". Das schöne große Blatt ist auch im Schaufenster von Hermann Vogel's Kunsthandlung (Goethestraße) und in den Stecker-Durchgangs-Schaukästen der Hofkunsthandlung von Del Vecchio ausgestellt. Von großen Stichen ist noch eine prächtige Krausskopf'sche Radirung einer von P. Weber gemalten Ansicht von „Benediksaaden" zu erwähnen, sowie eine Kobert'sche Originalradirung seiner „Wartburg", ebenso eine Krostewitz'sche Originalradirung seines „Vogel" vom Pfeilip aus von duftigster Wirkung. Nicht vergessen sei auch die wundervolle Hubert Herkomer'sche Radirung seiner „Dame in Schwarz", diesem würdigen Gegenstück zu seiner im vorigen Jahre erschienenen Radirung von „Miß Katherina Grant", der „Dame in Weiß". Das Gemälde ist künstlerisch von noch höherem Werthe als die „Miß Grant" und die Radirung giebt das Bild in bewunderungswürdiger Treue wieder. Nun ist auch ein seiner Bartholomäi'scher Linienstich nach Defregger's mit so herrlichem Humor gemalten „Salontyroler", eine treffliche Koepping'sche Radirung von Manckodin's großer „Kreuzigung" und ein Michalek'scher Linienstich des von Angeli gemalten Brustbildes des Kaisers Franz Joseph, eine A. Gilbert'sche Radirung eines prächtigen, großen Wüstenstückes von Rosa Bonheur, eine solche der Tony Rosenthal'schen „Tanzstunde unserer Großmutter" von Doris Raab ausgeführt, dann eine Gilbert'sche und eine Evans'sche zweier herrlichen Stimmungslandschaften von J. C. Ribot. Zu Del Vecchio's Schaukasten am Markt fällt besonders auf eine tadellos gelungene Radirung G. Eitel's des Sichlichen, in der National-Galerie befindlichen „Festzuges" von A. v. Heyden. Viel, sehr viel liegt vor in den durch Photogravüre oder Heliogravüre hergestellten Kunstblättern. Zuerst erwähnt sei hier ein von Goupil in Paris nach dem von ihm „photogravure en couleur" genannten Verfahren hergestelltes Blatt, eine Wiedergabe des stimmungsvollen Horace Hayden'schen Bildes „Eine alte Heimstätte", welches fast die Wirkung des Originalgemäldes hat. Ein schönes schwarzes Goupil'sches Blatt ist „Le retour des vendanges" von Delort, ein festlicher Zug jubelnder Winzer und Winzerinnen. Weiter begegnet man der prächtigen Dr. Eug. Albert'schen Heliogravüre nach Emanuel Spitzer's liebenswürdigem Gemälde „Die Lehrerin kommt!", den ausgezeichneten Hanfstaengl'schen Heliogravüren von Defregger's humorvoller „erster Studienreise", Heinrich Hofmann's bekannter „Predigt am See" und Bodenhausen's „Hoffnung". Hierzu kommen noch treffliche Schaufel'sche Photogravüren von dem Simmendorf'schen Gemälde „Chopin bei Fürst Radziwill", sowie die beiden Schlorhaufer'schen Gegenstücke „Beethoven" und „Mozart" am Clavier. Diese drei letzten Stücke werden in unserem musikliebenden Leipzig besonderen Anklang finden.

Ganz besonders zu erwähnen ist die immer größer werdende Auswahl von Kaiserportraits in Stich, Radirung, Photogravüre und photographischer Nachbildung. So liegt bei Del Vecchio das in allergrößtem Format gehaltene, von Emil von Hartrisch gemalte Reiterbildniß Kaiser Wilhelm's II. aus in tadelloser photographischer Nachbildung durch C. König in Nürnberg, ein wirksames Gegenstück zu dem bekannten Stoffel'schen „Sieger von Worth-burg und Wörth". Vorzüglich sind auch die kleineren Schaarwächter'schen photographischen Portraits Kaiser Wilhelm's II. in Boudoir- und Panelformat. Sehr elegant wirken hierzu die prächtigen Rococo-Ständer, wie man sie an H. Vogel'schen Geschäft trifft, auch mit den ernsten Reichard und Lindner'schen Aufnahmen des Kaisers. Sehr viel Anklang werden auch die dort im Schaufenster ausgestellten, in Nickel ausgeführten beweglichen mechanischen Ständer zur gefällig wirkenden coulissenartigen Aufstellung ganzer Gruppen von 6, 8 und mehr Portraits finden. Bei dieser Gelegenheit seien zugleich die vom Berichterstatter ebenfalls bei H. Vogel gesehenen neuen englischen sehr geschmackvollen sogenannten „Opal stands", d. h. auf Platten aus einer matten, weißen, bidcaitartigen Porcellan- oder Glasmasse ausgeführte photographische Reproductionen beliebter moderner Gemälde. Die Wirkung dieser in zarten, matten, schwarzen Tönen gehaltenen Bilder ist vorzüglich. Sie werden in eigens construirten eleganten Ständern aufgestellt.

Eine ganz besondere, bei H. Vogel gesehene Neuheit sind kleine Originalaquarelle, schweizerische Landschaftsmotive mit flottem, kunstgeübtem Pinsel im schlanken Hochformat von 29 zu 14 cm und kleiner, auf Malpappe aufgeklebt, zur Aufstellung auf zierlichen Holzkoffeleichen bestimmt. Der Künstler verbreitet sich auch bei zarterer Behandlung desselben Motivs niemals und weiß der Darstellung derselben Baumgruppe, derselben Hütte, derselben duftigen Fernsicht immer neue interessante Standpuncte abzugewinnen. Von ähnlicher eleganter, fesselnder Wirkung sind kleine reizvolle, bei Del Vecchio gesehene „Winterlandschaften", ebenfalls Schweizer Motive, mit feinem künstlerischen Blick und Geschick gemachte photographische Aufnahmen mit leichter, natürlicher Farbentönung in Bildgröße von etwa 16½ zu 22 cm, leuchtend herausgehoben durch die schwarze Umrandung. Die wunderbar wahre Wiedergabe der leichteren oder schwereren Schaubecke auf Terrain und Baumschlag, die lebendige kraftvolle Vordergrundsbehandlung gegen den Duft der fernen Berglinien, das alles ist von wirklich überraschender Wirkung. Herrliche Baumstudien, wilde Bergwässer aus Graubünden, zahlreiche reizende Bergwaldscenerien, Motive aus dem Engadin, Zürich, Davos, Glarus u. s. w. wechseln hier ab.

Nicht eigentlich ein Kunstblatt, aber ein sehr wohlgemeintes, künstlerisch ausgestattetes patriotisches Gedenkblatt ist das hier im Verlage von Jacobsen & Prip erschienene Blatt „Aufzeichnungen Seiner Majestät des in Gott ruhenden Kaisers Wilhelm I." Dasselbe bringt mit hübsch entworfenen allegorischen Randzeichnungen und unter dem in geschmackvoller Hieroschrift darüber angebrachten Motto „Im Glauben ist die Hoffnung und die himmlische Liebe der Weg dahin" in hübscher Druckausstattung die frommen religiösen Betrachtungen und Aufzeichnungen Wilhelm's I.

Von eigentlichen Illustrationsprachtwerken sind diesmal zu erwähnen: Arthur Mensel's „Königsphantasien", eine reich und kostbar illustrirte Schilderung der bayerischen Königsschlösser Chiemsee ꝛc. mit schönem Rococo-Einband im Verlage der Literarischen Gesellschaft (Berthaux) hier, sodann Gustav Seitz' in Wandbeck „Meisterwerke der Chromographie", in ausgezeichnetem Buntdruck hergestellte Wiedergaben ausgewählter Bilder von Künstlern aller und unser Zeit, Carl Werner'sche, Eckenbrecher'sche und Schinkler'sche Landschaftsbilder bringend, ferner das bei Franz Hanfstaengl in München erscheinende prächtige Photogravüre-Werk die „Meisterwerke der Malerei auf der Münchener Jubiläum-Kunstausstellung 1888" mit Text von L. Pietsch, ebenso das ebenda erscheinende Prachtwerk „Meisterwerke des Amsterdamer Rijksmuseum" in Photogravüren mit Text von Bredius, die von Dr. Eug. Albert in München herausgegebene „Gemäldegallerie des Grafen F. v. Schack" in Heliogravürereproductionen mit Text von Graf v. Schack selbst; endlich etwas noch für Kunstliebhaber das bei Kühl und Co. in Frankfurt a/M. in Lichtdruckwiedergaben ausgeführte „Album ausgewählter Werke von Edward von Steinle". Hiermit dürften wohl die wichtigsten Sachen herausgegriffen sein. Adolf Weiske.

Vermischtes.

— Berlin, 19. December. Der Kaiser empfing gestern die aus Paris hier eingetroffenen Militair-Attachés bei der deutschen Botschaft daselbst, Major Frhr. v. Horne und Hauptmann v. Falkenhayn. Abends fand bei dem Kaiser und der Kaiserin eine kleinere Familientafel statt, an welcher auch die Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin und der Landgraf Alexander Friedrich von Hessen Theil nahmen. Am Abend um 8¼ Uhr folgten der Kaiser und die Kaiserin einer Einladung der Kaiserin Augusta zum Thee nach dem königlichen Palais. Am heutigen Vormittag arbeitete der Kaiser zunächst längere Zeit allein, nahm die regelmäßigen Vorträge entgegen und ertheilte um 11 Uhr dem diesseitigen Gesandten in Buenos-Ayres, Frhrn. v. Rotenhan, welcher sich demnächst auf seinen Posten zurückbegiebt, die nachgesuchte Audienz. — Nach Aufhebung der Tafel unternahm der Kaiser noch eine Ausfahrt und begab sich hierauf mittelst Extrazuges von hier nach Potsdam, um dort einer Einladung des Officiercorps des 1. Garde-Regiments zu Fuß zur Mittagstafel nach dem Officier-Casino im Regimentshause zu entsprechen. Am Abend kehrte der Kaiser von Potsdam nach Berlin zurück. — Wie die „Ostsee-Zeitung" hört, wird der Kaiser am Sonnabend, den 22. d. M., Vormittags in Stettin eintreffen, um das Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pommersches Nr. 2) zu inspiciren und demselben gleichzeitig die den Garde-Regimentern bereits verliehenen neuen Fahnenbänder mit den schwedischen Farben persönlich verleihen. Nachmittags reist der Kaiser wieder nach Berlin zurück.

— Hamburg, 18. December. Auf der Werft von Blohm & Voß lief heute das für die Rhederei F. Laeisz hier erbaute neue stählerne Barkschiff „Potsdam", 2300 t Tragfähigkeit, glücklich vom Stapel. Den Taufact vollzog Frl. Emma Jaeger nach kurzer, schwungvoller Ansprache.

□ München, 19. December. Auch hiesige Blätter reproduciren die Nachricht des „Fränkischen Kurier", eines großen Blattes in Nürnberg, daß der fernere Fortbestand der hiesigen „Allgemeinen Zeitung" (früher in Augsburg erschienen) stark gefährdet sei. Das Nürnberger Blatt betont, die Nachricht aus zweifellos sicherer Quelle zu haben und fährt dann fort: „Bekanntlich schweben derzeitig noch die Verhandlungen wegen Uebergang des Cotta'schen Verlages an ein Consortium, bei welchem keinerlei Gewißheit bestehen soll, das Weltblatt zu übernehmen. Es ist öffentliches Geheimniß, daß die „Allgemeinen Zeitung" seit Jahren ihre Rechnung mit einem stetig wachsenden Deficit abschließt; letzthin nannte man die respectable Summe von 35 000 ℳ, welche die Familie Cotta bisher jährlich geopfert hat, um die Traditionen des Hauses gewissenhaft zu wahren. Bei der bekannten streng objectiven, d. i. vornehm-akademischen Haltung des in Gelehrtenkreisen hochangesehenen Blattes besteht zur Stunde keinerlei Aussicht, daß selbes in den Dienst einer bestimmten politischen Partei treten werde, um auf solche Weise sein Fortbestehen zu ermöglichen." — Es wäre lebhaft zu bedauern, wenn nach der einst so hochgeachteten „Süddeutschen Presse" nun auch noch die „Allgemeine Zeitung" mit ihrem Erlöschen die Wahrheit der Behauptung bekräftigen müßte, daß München kein Boden für eine ernstlich politische Zeitung ist.

— Pest, 17. December. Gegen den Kanzleidirector Kokan im Handelsministerium ist die Untersuchung wegen Unterschlagung einer Summe von 42 000 Gulden eröffnet. Kokan gab anfänglich an, er habe die Summe auf dem Wege nach dem Zollamt verloren; später gestand er den Betrug ein.

— Rom, 17. December. Gestern platzten gleichzeitig vor den Kirchen Gesù und Herz-Jesu zwei Cassagnoten. Es sind dies unschädliche Spielzeuge, die aber beim Platzen ein heftiges Getöse verursachen. Die Menge wurde von einer furchtbaren Aufregung erfaßt und stob auseinander. Nur dem Eingreifen der Polizei war es zu verdanken, daß bis auf wenige Ohnmachten und Hautabschürfungen Unglücksfälle vermieden wurden. Die Urheber des Bubenstücks, das von den Blättern streng verurtheilt wird, konnten nicht entdeckt werden.

— Ein alter Narr, so schreibt die „New-Yorker Staatszeitung", ist der reiche John P. Church in Oakland bei San Francisco. Ihm wohnt eine nicht auszurottende Vorliebe für Schauspielerinnen inne, und er hat nach einander deren vier geheirathet und sucht jetzt, nachdem er die ersten drei glücklich durch gerichtliche Scheidung los geworden, sich auf gleichem Wege der vierten zu entledigen. Der Scheidungsgrund ist in jedem Falle derselbe, seine besseren Hälften erwiesen sich stets auch als die stärkeren und haben ihm die Peitsche zu kosten gegeben, was seinen Grund in der Thatsache hat, daß er ebenso zanksüchtig wie verliebt ist. Falls er auch dieses Mal freikommt, steht sicher zu erwarten, daß er nach wenigen Monaten die fünfte Thorheit begeht.

— Die alten Paßschreibereien. Bis zum Jahre 1830 hatten die in den Leipziger Thoren aufgestellten Wachen auch die Verbindlichkeit, die einpassirenden Reisenden zu examiniren. Sobald daher ein Postwagen oder sonstiger Reisewagen ankam, hatte der Schildwacht stehende Stadtsoldat nachzusehen, ob Reisende darin saßen. War dies der Fall, so rief er den Officier oder Unterofficier der Wache heraus und nun begann dieser mit jedem Reisenden ein Examen, nach seinem Namen, seinem Charakter, Gewerbe und Wohnorte, ob er mit Extrapost, ordinärer Post, Lohnfuhre, eigenem Geschirr oder Vorspann reise, wo er in der Stadt wohnen werde, und wenn er dies nicht wisse, wo er zu erfragen sei?" Dann wurden den Reisenden die Pässe abgenommen und auf das Polizeiamt geschickt, von wo sie der Reisende, wenn er die Stadt verließ, wieder zurück erhielt. Auspassirende Reisende mußten im Thore auch angeben, wohin sie zu reisen gedachten und wo sie in der Stadt gewohnt hatten. Diese Paßschreibereien mögen aber, außer den Messen, den Thorwachen weniger Arbeit gemacht haben, als man glauben sollte, denn die Zahl der ankommenden Reisenden war nur gering. So liegt ein Leipziger Fremdenzettel vom 9. Dec. 1825 vor, an welchem Tage zu allen vier Hauptthoren nur 15 Fremde in Leipzig einpassirt waren.

Literatur.

Der Reisebegleiter des deutschen Kaisers, der rühmlichst bekannte Marinemaler C. Saltzmann in Berlin, hat die Illustrirung der Kaiserreisen, wozu er an Ort und Stelle Gelegenheit hatte, Studien zu machen, unternommen. Die Schilderung dieser weltgeschichtlichen Reisen erscheinen in einem Prachtwerk in 30 Lieferungen im deutsch-nationalen Verlag, Ferd. Lange in Berlin W., Kronenstraße 39, unter dem Titel: **„Kaiser Wilhelm's II. Nord- und Südlandsfahrten".** Der Text stammt aus der berufenen Feder von Adalbert von Hanstein. — Die nationale Tendenz dieses bedeutenden Werkes, an welches Künstler und Verfasser ihre beste Kraft gesetzt haben, wird in der Vorrede scharf gekennzeichnet mit den Worten, daß das Werk für einen jeden patriotisch gesinnten Bürger des Vaterlandes „ein in edler Sprache abgefaßtes, von einem kräftigen nationalen Bewußtsein durchglühtes, gutes, deutsches Hausbuch" werden soll, als dauernde Erinnerung an die glanzvollen Reisen unseres Kaisers, die es als einen „friedlichen Alexanderzug" bezeichnet. Die uns bereits vorliegende 1. Lieferung des Werkes in Folioformat, in äußerst reicher Ausstattung, enthält als Text: Einleitung und Capitel I „Einschiffung in Kiel". Von Illustrationen, die von sorgsamster Ausführung sind, heben wir hervor: S. M. Jacht „Hohenzollern" von C. Saltzmann. Portrait Kaiser Wilhelm's II., Kniestück nach Photographie von O. Gerlach (Vollbild). Reichskanzler Fürst Bismarck. Kaiser Wilhelm I. im 91. Lebensjahre. Kaiser Friedrich III. Einschiffung Kaiser Wilhelm's II. und des Prinzen Heinrich von M. Schaefer. Prinz Heinrich von Preußen. Graf Herbert Bismarck. Sehr dankenswerth von der Verlagshandlung ist der für das äußerlich ausgestattete Werk angemessen billige Preis von 50 ℳ pro Lieferung der Volksausgabe. Liebhaber machen wir auf das gleichzeitige Erscheinen einer Ausgabe auf Kupferdruckpapier zu 1 ℳ per Lieferung aufmerksam.

* * *

* Das längst erwartete Portrait Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm II., von Prof. v. Angeli (Wien), zu welchem der Monarch dem Künstler vor Antritt seiner Reisen an die verschiedenen europäischen Höfe wirksam gesessen hatte, ist soeben in einer überraschend schönen Reproduction im Verlage von Max Paich in Berlin erschienen, noch zeitig genug, um als beliebtes und zweckmäßiges Geschenk auf dem Weihnachtstische zu prangen. Wenn man erwägt, daß bisher wirklich portraitähnliche Bilder des deutschen Kaisers noch nicht in den Handel gelangt sind, so wird man uns beipflichten, wenn wir das Erscheinen dieser unter Aufsicht des Prof. v. Angeli hergestellten Reproduction eines nur sehr intimen Kreisen zugänglichen Bildes, zu welchem der Kaiser gesessen hat, mit Freuden begrüßen und zur Anschaffung empfehlen. Das Blatt ist in allen Buch- und Kunsthandlungen vorräthig.

Special-Wäsche-Fabrikations-Geschäft. **J. Danziger,** Grimmaische Straße **5.**

Herren-Wäsche:

Oberhemden mit doppelten Seitentheilen das Stück von ℳ 3,75.
Nachthemden aus Elsässer Hemdentuch, das Stück von ℳ 2,65.
Macco-Hemden Neuer Damm. Flanell das Stück von ℳ 3.
Barch.-Hemden gute Qualität das Stück von 2—3 ℳ
Flanell-Hemden echtfarbig und nicht einlaufend das Stück ℳ 5 und 6.
Uniform-Hemden in Prima-Qualität das Stück ℳ 3.
Chemisettes in allen Halsweiten von 30—45 cm Stück ℳ 0,50, 0,75, 1.
Taschentücher Prima-Qualitäten das Dutzend von ℳ 3,75.
Leinene Kragen Prima-Qualitäten 4fach Dutzend von ℳ 4,50.
Lein. Manschetten Prima-Qualitäten 4fach das Dutzend ℳ 6.
Gummi-Wäsche Echt Holl.
Universal-Wäsche Haupt-Niederlage.

Kinder-Wäsche:

Erstl.-Hemdchen aus Elsäss. Renforcé das Stück von ℳ 0,80.
Erstl.-Jüpchen aus Piqué mit Spitzen das Stück von ℳ 0,60.
Steckkissen in großer Auswahl das Stück von ℳ 1,75.
Kinderlätzchen größte Auswahl das Stück von ℳ 0,15.
Nacht-Röckchen aus bedr. Ell. Flanell das Stück von ℳ 1,50.
Piqué-Röckchen von Pr. Piqué-Barchent das Stück von ℳ 1,—.
Windelhöschen aus weiß. Cord.-Barchent das Stück von ℳ 0,90.
Nachthöschen aus bedr. Ell. Flanell das Stück von ℳ 1,60.
Mädchen-Hemden aus Elsässer Hemdentuch das Stück von ℳ 0,50.
Kinderhöschen aus Renforcé, Macco, Barchent das Stück von ℳ 0,75.
Knaben-Hemden aus Prima Hemdentuch das Stück von ℳ 0,80.
Taschentücher weiß mit bunten Kanten Dutzend von ℳ 1,80.

Damen-Wäsche:

Damen-Hemden aus schwerem Hemdentuch das Stück von ℳ 1,25.
Nacht-Hemden aus Elsässer Hemdentuch mit Spitzen das Stück von ℳ 3,50.
Barch.-Hemden gute Qualität ℳ 1,60—2,25.
Taschentücher weiß und weiß mit bunt Dtzd. von ℳ 2,50.
Damenbeinkleider Prima-Hemdentuch mit Spitze das Stück von ℳ 1,50.
Barch.-Beinkleid. aus buntem Barchent mit Spitze ℳ 1,50, 2, 2,25.
Corsettes in gutsitzender Form das Stück von ℳ 1,—.
Nachtjacken aus weißem Satin mit Spitzen das Stück von ℳ 1,50.
Nachtjacken aus Piqué-Barchent mit Spitzen ℳ 1,75—5,50.
Nachtjacken aus bedr. Elsäss. Flanell Stück ℳ 1,75—2,25.
Weisse Röcke aus Shirting mit Stickereien Stück von ℳ 1,50.
Frisir-Mäntel aus Cattun mit Zwirnspitzen das Stück von ℳ 3,75.